

Konzeption „MIA Medien Ich und Andre(s)“ :

Zielgruppe: Mädchen und junge Frauen, insbesondere mit Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen. Sowie deren Angehörige und/oder entsprechendes pädagogisches Personal.

Zielsetzung:

- Unterstützung dabei individuelle (konstruktive sowie destruktive) Nutzungsmuster zu erkennen, besprechen und zu reflektieren
- konstruktiv(er)e Handlungs- und Nutzungsstrategien entwickeln, gesündere Verhaltensweisen und Medienkonsumformen einüben und etablieren – Medienkompetenz verbessern
- fachlich kompetente Unterstützung bei Interesse, Fragen, Sorgen und Nöten im Bezug auf Mediennutzung (Social Media, Social Messaging, Online-Gewalt etc.)
- riskante Aspekte und negative Auswirkungen reduzieren und möglicher Chronifizierung sowie psychologischen Folgestörungen möglichst frühzeitig entgegenwirken
- Sensibilisierung für riskante (Beziehungs-)Dynamiken (z.B. Cyber Grooming, (sexuelle) Gewalt im Internet, Cyber Mobbing)
- Sensibilisierung für Selbstwert und Selbstschutz
- nachhaltige Unterstützung in das bereits Vorhandene Kooperationsnetzwerk einbringen und dieses weiter ausbauen
- Unterstützung bei Erarbeitung von Ausgleichsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Erwartung allumfänglicher Erreichbarkeit sowie Befähigung dazu Balance zu halten, auch wenn (z.B. während d. Coronapandemie) fast alle Beschäftigungen online in untersch. virtuellen Räumen stattfinden)
- Aufklärung, Information und kompetente Wissensvermittlung zur Selbstbefähigung der Adressatinnen – Selbstwirksamkeit stärken/Opferschutz (Schutz vor Täter-Opfer-Umkehr und Victim blaming)

Erfolgsindikatoren und Wirkungsstufen:

1. Angebot(e) findet/finden wie geplant statt: auf die vorhandenen und stets aktualisierbaren Methoden und Inhalten aufbauend werden Veranstaltungen nach individuellen Absprachen, in Bezug auf die jeweiligen Adressat*innen, durchgeführt.
2. Zielgruppe(n) wird/werden erreicht: durch Nutzung bestehender und neuer Kontakte zu entsprechenden Schlüsselpersonen in Schule, Jugendhilfe etc. wird das Angebot Mädchen und jungen Frauen sowie deren Angehörigen und/oder (pädagogischen) Bezugspersonen bekannt und zugänglich gemacht.

3. Zielgruppe(n) akzeptiert/akzeptieren und nutzt/nutzen das Angebot: durch Anknüpfung an Lebenswelt und Sozialraum, Interessen und Bedarfen der jeweiligen Teilnehmer*innen sowie die Möglichkeit des Austauschs zu den jeweils individuell relevanten Themenbereichen können die Adressat*innen das Angebot aktiv mitgestalten; Akzeptanz und Annahme der Veranstaltungen wird dadurch ermöglicht.
4. Zielgruppe(n) erweitert/erweitern Fähigkeiten/Wissen usw.: Aufklärung, Information und kompetente Wissensvermittlung zur Selbstbefähigung der Adressat*innen – Selbstwirksamkeit stärken/Opferschutz (Schutz vor Täter-Opfer-Umkehr und victim blaming); eigene Ziele, Wünsche, intrinsische und extrinsische Motivationsaspekte beleuchten, Absichtsbildung.
5. Zielgruppe(n) ändert/ändern ihr Handeln: Übungen zum Anstoß von individueller Verhaltensänderung, aktiv werden und bewussteren Umgang mit /alternative Nutzungsmöglichkeiten der Medienformate, Geräte, Plattformen etc. erlernen; Fachpersonal, Eltern und sonst. Angehörigen Zugang zu Wissen und Information ermöglichen und die fachliche Selbstwirksamkeit stärken, Handlungsfähigkeit ausbauen und souveränen Umgang mit kritischen Situationen fördern.
6. Lebenslage der Zielgruppe(n) verbessert sich: (langfristige) Coping-Strategien kennenlernen und die Fähigkeit entwickeln je nach Situation adäquat auszuwählen, auch: wissen, wo ich Unterstützung bekomme. Negative Auswirkungen und/oder Chronifizierung wird verhindert/verzögert, Personal ist geschult und kennt wichtige Kontaktpersonen und Ansprechpartner*innen für Alltag sowie Krisensituationen.

Zugangswege: Schulen aller weiterführenden Schulformen, Jugendhilfe (offen, stationär, teilstationär), Beratungszentren der Stadt etc. und auf individuelle Anfrage (z.B. online, telefonisch oder persönlich, auch über Sprechstunden in Schule etc.)

Maßnahmen: interaktive und reflexive Methodik aus der Sozialen Gruppenarbeit, Sucht-, Stress-, Gewalt- und Mobbingprävention, Erlebnispädagogik, Körperschemaarbeit, Medien- sowie Sexualpädagogik, Onlineveranstaltungen, Methoden aus der psycho-sozialen Arbeit mit Verhaltens- und Persönlichkeitsstörungen u.v.m.

Qualifikation der Mitarbeiterinnen: Hochschulstudium (Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft oder vergleichbare Qualifikation)

Versorgungs- und Einzugsgebiet: da zielgruppenspezifisch gesamtes Stadtgebiet Stuttgart

Anbindung und Netzwerk: MIA_Medien_Ich_und_Andere(s) ist an den Trägerverein LAGAYA e.V. Stuttgart und dort an die Präventionsabteilung Mädchen.Sucht.Auswege – Flexible Beratung und Prävention angebunden und damit Teil des Angebotsnetzwerkes des Suchthilfeverbunds Stuttgart. Kooperation und Kombination mit anderen Präventionsangeboten der Stadt besteht und ist durchaus erwünscht. Insbesondere Schulen und Angebote der Jugendhilfe sowie entsprechendes Fachpersonal und Angehörige nutzen MIA regelmäßig seit Projektbeginn. Die bestehenden Netzwerke sollen beibehalten und ausgebaut werden.